

## FREIBURG

www.badische-zeitung.de/freiburg

## Erinnerung an das Grauen

Gestern Abend gedachten zahlreiche Menschen auf dem Platz der Alten Synagoge der Reichspogromnacht im Jahr 1938.

Seite 22

## Bolzplätze Mangelware

Im Jugendzentrum „Z“ unter dem Siegesdenkmal gab es ein Hearing zu den Möglichkeiten für Jugendliche, Sport zu treiben.

Seite 23

## Für die Präsenz der Polizei

Die SPD-Arbeitsgemeinschaft „60 plus“ und die Jusos veranstalteten eine Podiumsdiskussion zur Sicherheitslage in Freiburg.

Seite 24

## Die Kontroll-Kolonne

Zoll, Gewerbeaufsichtsamt und die Berufsgenossenschaft wachen gemeinsam über Freiburgs Baustellen.

Seite 25



„Freude, schöner Götterfunken“ erklang gestern Abend zur Probe im Theodor-Egel-Saal in Ebnet.

FOTO: INGO SCHNEIDER

## MÜNSTERECK

Es weihnachtet sehr:

## Her mit den Spekulatius

Seit Tagen kommt der Kollege mit Tüten rein – darin enthalten sind lauter tolle Sachen (was, wollen wir jetzt nicht veraten, falls die Familie diese Zeilen liest). Mit seinen Weihnachtseinkäufen liegt er quasi in den letzten Zügen. Gleichzeitig drangsaliert er uns, die wir mit ihm das Büro teilen, wann wir endlich loslegen mit dem Geschenklekauen. Wo wir sonst doch am 22. Dezember anfangen, uns die ersten Gedanken zu machen und froh sind, dass der 24. in diesem Jahr wieder auf einen Werktag fällt. Doch wir haben es schwer, wenn wir anführen, dass Weihnachten für uns noch so fern ist wie der VfB Stuttgart vom Champions-League-Finale. Denn schon seit einigen Jahren sind die Kalender außer Rand und Band. Weihnachtsbäume blinken seit Wochen in der Schaufenstern, Adventskalender gibt's quasi seit Ende der Sommerferien, die Lebkuchenzug hat vor lauter Schokolade ihren Zenit überschritten, und in der Innenstadt wird mit dem Aufhängen der Weihnachtsbeleuchtung begonnen. Auch den Martinsumzug haben einige Kindergärten schon am Montag hinter sich gebracht. Bei so viel Kuddelmuddel gehen einem die Argumente aus. Drum gehen wir jetzt brav nach Hause, denken eifrig über Geschenke nach, stopfen uns mit Spekulatius voll, schreiben Weihnachtskarten und hören das Weihnachtsoratorium, jauchzen und frohlocken und setzen uns eine Pappnase auf. Denn am Sonntag beginnt ja auch die Fasnet. Frank Zimmermann

## Eine Freiburger Ode an die Freude

Höhepunkt eines einzigartigen Projekts: Der Bachchor und Chöre aus allen Partnerstädten Freiburgs treten gemeinsam auf

VON UNSERER REDAKTEURIN  
SIMONE LUTZ

Es ist ein einzigartiges Projekt: Nach mehr als einem Jahr Planung werden rund 300 Sängerinnen und Sänger des Freiburger Bachchors, des Bachorchesters, aus allen neun Partnerstädten und aus Colmar am Samstag Beethovens 9. Symphonie im Konzerthaus aufführen. Und nicht nur das. Während dieser Woche lebte die riesige Musikerguppe – insgesamt 22 Nationen sind hier versammelt – bei Proben und dem touristischen Rahmenprogramm das „Beethoven-Projekt“ bereits: Alle Menschen werden Brüder – und Schwestern sowieso.

Mittwochabend im proppevollen Ebner Theodor-Egel-Saal: Zum ersten Mal proben alle Sängerinnen und Sänger gemeinsam. Einige, wie etwa die ukrainischen Sänger aus Lwiv, haben eine anstrengende Anreise hinter sich. Nicht nur

deshalb gibt es donnernden Applaus, als Chorleiter Hans Michael Beuerle alle Chöre einzeln vorstellt.

Am Samstag zuvor waren die ersten angereist und bei ihren Gastfamilien oder in Hotels untergekommen. „Wir wohnen im Ebner Schloss“, erzählt Hassan Ezzatadeh aus Isfahan, und „oh, oh“, lacht Barbara Hess aus Madison, „habt ihr da etwa Diener?“ Aufgekratzt sind sie alle, glücklich und aufgeregt. Beim ersten Zusammentreffen hat es gleich gezündet: Die Spanier sangen Flamenco, die Japanerinnen ein Volkslied, die Amerikaner antworteten mit Anfeuerungssongs aus dem Football-Stadion, die Iraner mit einem Liebeslied, der Bachchor revanchierte sich mit dem Badnerlied.

Nicht nur für die Gastgeber, auch für die Gäste ist das „Beethoven-Projekt“ ein großes Abenteuer. Einige, die daheim nur zehn Tage Jahresurlaub haben, haben diesen kurzerhand in die Probenwoche verlegt und ihre Partner mitgebracht. „Phantastisch, wonderful, merveilleux“ sei es

hier, versichern sie vielsprachig. Zumal sich Bachchor und Stadtverwaltung ins Zeug gelegt und ein großes Rahmenprogramm organisiert haben mit Stadtführungen, Weinproben, Theaterbesuchen und Empfängen. Nein, Kuckucksuhren hätten sie nicht gekauft, lächelt Kimiko Yakahashi aus Matsuyama, „noch nicht“.

Für die „verrückte Idee“, alle Chöre in einem Partnerschaftsprojekt zusammenzubringen, hat der Bachchor mehr als ein Jahr lang gearbeitet. Etwa 1300 Mails wurden verschickt, hat Freimut Bahmann vom Bachchor nachgerechnet, um alles zu organisieren. Die Stadtverwaltung hat das Projekt mit 5000 Euro unterstützt, viele Helferinnen und Helfer arbeiten unentgeltlich dafür. Auch André Roth, der über 80-jährige Leiter des Cathedralchors Colmar, ist glücklich. Für ihn ist das „Beethoven-Projekt“ die Krönung seines Lebenswerkes: die grenzüberschreitenden Zusammenarbeit aller Chöre.

Und die ist wirklich grenzüberschreitend – Musik ist hier die universale Spra-

che. „Die ‚Ode an die Freude‘ haben wir daheim schon geprobt“, sagt Mercedes Monteoliva-Sanchez aus Granada. „Alle Sänger sind perfekt vorbereitet“, bestätigt Bahmann. Und dass, obwohl das Repertoire nicht einfach ist. „Beethoven war beim Komponieren schon taub, deshalb müssen wir alle hoch singen, vor allem die Soprane“, sagt David Susan aus Madison. „Für Japaner ist die deutsche Aussprache nicht einfach“, weiß auch Kimiko Yakahashi. Deshalb werden bei den Konzerten immer zwei Mitglieder des Bachchors neben zwei Gästen sitzen. Ganz, wie es Beethoven gefallen hätte.

**Die Konzerte:** Heute abend, 20.30 Uhr, Martinskirche: Abendmusik. Romantische A-cappella-Chöre und einzelne Gästechöre mit Musik aus ihrer Heimat. Eintritt frei, Spenden erbeten. Morgen früh, Samstag, 11 Uhr, Konzerthaus: Öffentliche Generalprobe Beethovens 9. Symphonie. Eintritt frei, Spenden erbeten. Das Konzert am Samstag abend ist ausverkauft.

## Rinderhüftsteak mit schlechtem Beigeschmack

Durch eine Panne in der Produktionskette ist ungenießbares Fleisch in einem Großmarkt in den Verkauf gekommen

VON UNSEREM REDAKTEUR  
JOACHIM RÖDERER

Das Rinderhüftsteak kam aus Argentinien und sollte in St. Georgen in die Pfanne. Der Kunde aus St. Georgen hatte allerdings gleich zwei vakuumverpackte Beutel mit je zwei Kilo Steaks gekauft – und beiden entwich nach dem Öffnen ein unangenehmer Geruch. Nachdem der St. Georgener Kunde die Veterinärbe-

Die Metro-Pressestelle in Düsseldorf bestätigt, dass das Fleisch „sensorisch“ – also: geruchsmäßig – nicht in Ordnung war. Eine bakterielle Verseuchung habe aber nicht vorgelegen und damit auch keine Gesundheitsgefährdung. Natürlich

Der Kunde aus St. Georgen hatte allerdings gleich zwei vakuumverpackte Beutel mit je zwei Kilo Steaks gekauft – und beiden entwich nach dem Öffnen ein unangenehmer Geruch. Nachdem der St. Georgener Kunde die Veterinärbe-

rung war korrekt, auch das Haltbarkeitsdatum war längst nicht abgelaufen. „Gegenüber dem, was der Hersteller empfiehlt, verkürzen wir das Haltbarkeitsdatum von uns aus immer automatisch um vier Wochen“, heißt es bei der Metro.

## Führerschein weg nach Unfallflucht

Bei einem Verkehrsunfall auf der Kreuzung Basler Straße/Lörracher Straße/Eschholzstraße beim Freiburger Preschaus ist am Donnerstagmorgen ein Autofahrer verletzt worden. Nach Angaben der Polizei missachtete gegen 9.30 Uhr ein 64-jähriger Autofahrer, auf der Eschholzstraße in Richtung Lörracher Straße fahrend, das Rotlicht der Ampel und stieß mit zwei Autos zusammen, die auf der Basler Straße Richtung Stadtmitte unterwegs waren. Es entstand Sachschaden in Höhe von etwa 13 000 Euro. Der Unfallverursacher flüchtete, konnte aber wenig später durch die Polizei ermittelt werden. Sein Führerschein wurde beschlagnahmt. Die Verkehrspolizei Freiburg, Telefon 0761/882-4371, ermittelt.

## 51 Radlerinnen und Radler ohne Licht

51 Radlerinnen und Radler hat die Polizei am Mittwochabend wegen fehlender Beleuchtung